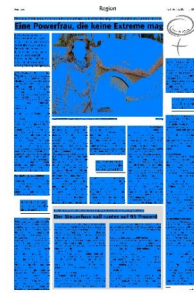


Datum: 23.01.2015

# Reussbote



n|w Fachhochschule  
Nordwestschweiz

Reussbote  
5507 Mellingen  
056/ 491 13 28  
www.reussbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'455  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016  
Abo-Nr.: 1034417  
Seite: 5  
Fläche: 103'139 mm<sup>2</sup>

Birmenstorf: Marianne Stänz ist neu im Gemeinderat; sie  
liebt Projekte, singt im Kirchenchor und läuft am Gigathlon

## Eine Powerfrau, die keine Extreme mag



*Marianne Stänz präsentiert ihr Projekt, den neuen Kinderspielplatz.*

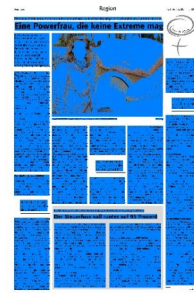
*Foto: bg*

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 56608118  
Ausschnitt Seite: 1/4


 Reussbote  
 5507 Mellingen  
 056/ 491 13 28  
 www.reussbote.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 3'455  
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 375.016  
 Abo-Nr.: 1034417  
 Seite: 5  
 Fläche: 103'139 mm<sup>2</sup>

**Sie hat Power, ist viel in Bewegung und hat es gern, wenns spannend ist. Zu extrem darf es aber auch nicht sein. Denn sie leidet nicht gern. Marianne Stänz ist seit einem Jahr im Gemeinderat in Birmenstorf. Sie ist eine Frau mit vielen Interessen und einem grossen Spannungsbogen.**

**S**ie könnte über die theoretischen Ansätze von E-Gouvernement und Prozessoptimierung in der öffentlichen Verwaltung oder über die Notwendigkeit betrieblicher Gesundheitsmanagements in Bürobetrieben referieren. Stattdessen bittet sie ihren Besucher vom «Reussbote» bei Nieselregen um ein paar Hausecken, vorbei an Gärten und Hecken zum Primarschulhaus. Genauer auf einen Kinderspielplatz, der auf einer kleinen Anhöhe einen prächtigen Anblick bietet. Es riecht nach frischem Holz. Das Häckselgut wurde eben erst eingebracht, erzählt Marianne Stänz. Sie ist stolz auf ihr konkretes Projekt als Gemeinderätin.

Alles andere durfte erwartet werden, nur kein Kinderspielplatz. Voller Begeisterung vorgestellt von einer Gemeinderätin, die an der Universität Zürich Betriebswirtschaft studiert und an der Uni St. Gallen den Master in «Business Engineering» gemacht hat. Eine Frau, die aktuell Single ist, keine Kinder hat und von sich sagt: «Ich bin ein Projektmensch.» Ausgerechnet ein Kinderspielplatz. Marianne Stänz (48) amüsiert sich köstlich über ihren stauenden Besucher. Ohne Rücksicht auf dreckige Schuhe steigt sie für das Fotoshooting hinab zwischen die mächtigen Findlinge und erzählt beinahe

atemlos, was es auf sich hat mit dem Kinderspielplatz, der mit kleinem Budget gross herauskommen soll.

### Partizipation grossgeschrieben

Es handelt sich um ein Projekt der Fachhochschule Nordwestschweiz. Unter dem Label «QuAKTIV» hat die Hochschule für Soziale Arbeit ein Programm erarbeitet für eine «naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung im Kanton

«Ich finde nicht gut, wenn man eine allzu dicke Haut hat»

**Aargau.** Drei Pilotgemeinden wurden dafür ausgewählt, darunter auch Birmenstorf. Marianne Stänz: «Den Gemeinden fehlt es an Prozessen, Methoden, aber auch an Strukturen für die partizipative Planung und Realisierung solcher Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche.» In der Praxis heisst das, die neue Gemeinderätin stiess bei ihrem politischen Einstieg auf ein Projekt, das auf sie zugeschnitten ist. In einem universitären Umfeld eine Idee herunterbrechen und praxisnah mit Kindern, Eltern und Lehrern in die Wirklichkeit umsetzen, das ist ihr Ding. Der Spielplatz ist zwar noch nicht ganz fertig. Es fehlen noch Pflanzen, einzelne Seilelemente an den Kletterbäumen und ein Baumhaus. An dieser Stelle sind mögliche Sponsoren angesprochen, die das Projekt mit Material oder finanziellen Mitteln noch unterstützen können. Denn zum Konzept gehören auch beschränkte Finanzen. Um genau zu sein, es wurden 30'000 Franken verbaut. Damit wurde in der Tat ein erstaunliches Resultat erzielt. So wird einem das Wort eines «partizipativ angelegten Projektes» etwas begrifflicher. Mittlerweile

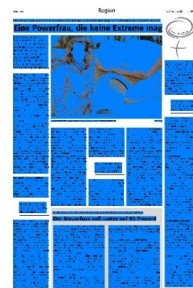
dem Nieselregen entflohen, findet das Gespräch mit der CVP-Gemeinderätin im kleinen Sitzungszimmer im Gemeindehaus seine Fortsetzung. Marianne Stänz hat sich der Daunenjacke mit Kapuze entledigt. Draussen beginnt es einzudunkeln.

«Partizipation, das ist etwas, was wir hier in Birmenstorf pflegen», fährt Stänz ohne Pause fort. «Wir wollen die Menschen mit einbeziehen in die politischen Prozesse.» Das sei zwar sehr arbeitsintensiv, führe aber zweifellos zu Resultaten, die von der Bevölkerung mitgetragen werden. «Und es fördert den Gemeinschaftssinn.» Für Marianne Stänz ist es diese Form des Politisierens, die in Birmenstorf Dinge möglich machen, die andernorts so kaum möglich wären. Als Beispiel nennt sie den Platz für die Jugend oder die beispielhafte Umsetzung der Tagesstrukturen ihrer Ratskollegin Cordula Zangger. Ist diese Art der politischen Umsetzung das sichtbare Zeichen dafür, dass gleich drei Frauen in der Birmenstorfer Exekutive sitzen? Oder ist das praxisbezogene CVP-Familienpolitik? Immerhin hat die CVP mit drei Sitzen die Mehrheit im Gemeinderat.

Marianne Stänz muss über solche Fragen lachen. «Natürlich stehen wir von der CVP für eine familienfreundliche Politik. In der Gemeinde geht es aber nie um Parteipolitik. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen: Wir in Birmenstorf wollen ein lebenswertes Dorf

**«Wir müssen dafür sorgen, dass es allen im Dorf gut geht»**

für alle sein, mit einer starken Ausrichtung auf Familien.» Sie sieht das auch als klaren Auftrag der Bevölkerung an den Gemeinderat. Politisch ist Marianne Stänz vorbe-



Reussbote  
5507 Mellingen  
056/ 491 13 28  
www.reussbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'455  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016  
Abo-Nr.: 1034417  
Seite: 5  
Fläche: 103'139 mm<sup>2</sup>

lastet durch ihren Vater, der in den 1980er-Jahren Gemeindeammann in Birmenstorf war. Sie erinnert sich, wie er abends oft weg war und wie er sich jeweils zurückzog und über Dinge brütete, die ihn beschäftigten. «Damals habe ich schon mitbekommen, wie sehr ein solches Amt belasten kann, vor allem, wenn man etwas Gutes machen will und dafür von Gegnern persönlich angegriffen wird.» Ihr Vater wollte einst die «Alte Trotte» modernisieren, was dem traditionellen Weinbaudorf gut angestanden hätte. Doch dagegen habe sich heftiger Widerstand erhoben, aus Angst es würde das Geld für eine Mehrzweckhalle nicht reichen. So wurde zwar eine schöne Mehrzweckhalle gebaut, die «Alte Trotte» aber blieb weitgehend, wie sie war. Die frühen Erinnerungen vermochten Marianne Stänz vor zwei Jahren nicht abzuschrecken, selbst für den Gemeinderat zu kandidieren, nachdem sich eine Vakanz ergeben hatte.

Zur Motivation sagt sie: «Der Antrieb, etwas für die Allgemeinheit zu machen, war schon sehr gross.» Am 22. September 2013 wurde die Ortsbürgerin mit dem sehr guten Resultat von 594 Stimmen gewählt, nur 41 Stimmen hinter dem Bestgewählten Marco Gwerder. Nun beschäftigt sich die Novizin im Gemeinderat mit fast allem, was grün ist. Dazu gehört die Umwelt, die Landwirtschaft, der Rebbau, Wald und Forst, die Fischerei und Jagd. Sie

ist aber auch Ressortverantwortliche für das Gewerbe, für Kultur, Freizeit und die Vereine. Ein vollbepacktes Programm. Gerade recht für eine, die sich schon von Berufes wegen gut zu strukturieren weiss.

Beruflich war Marianne Stänz während 20 Jahren in der Migros-Gruppe tätig. Dort hat sie zahlreiche kom-

«Ich gebe nie auf,  
aber ich mag mich  
nicht quälen»

plexe Projekte durchgezogen. Aktuell arbeitet sie bei der Sozialversicherung Aargau. Auch dort stemmt sie Projekte, die in ihrer Komplexität hier nicht genug Raum finden würden.

Nach gut einem Jahr im Amt ist sie noch immer motiviert wie vor der Wahl. «Mich interessieren Menschen. Und hier treffe ich auf eine Vielzahl von Menschen, die ich ohne das Amt nicht kennen lernen würde. Das ist sehr interessant und auch befriedigend.»

#### Alt statt Sopran

In der freien Zeit singt Marianne Stänz mit ihrer Mutter im reformierten Kirchenchor. Obwohl sie ganz gut Sopran singen könnte, hat sie sich für die Alt-Stimme entschieden. Und zwar weil «die Alt-Stimme die Harmonie macht. Ob wir in der Mitte einen halben Ton höher oder tiefer singen, entscheidet über Dur oder Moll.»

Auf die Frage, ob sie denn harmonie-

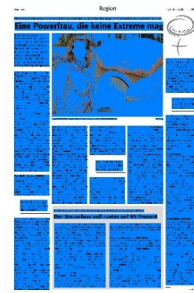
bedürftig sei, sagt Marianne Stänz: «Ich bin eher geradeheraus, spontan, ehrlich und gehe gerne voll drauf. Aber ich habe es gerne harmonisch.» Darin sieht sie keinen Widerspruch: «Ich bevorzuge in der Diskussion die sachliche Ebene. Hintenherum mag ich gar nicht.» Nötigenfalls könne sie zwar schon auf den Tisch hauen und ihre Position deutlich machen. Aber in der Regel mache sie das eher auf die elegantere Art.

#### Halbmarathon nach Aarau

Bei all den vielen Aktivitäten, die sie geistig fordern, sucht Stänz Ausgleich beim Sport. Früher spielte sie Volleyball und stand als Präsidentin während sechs Jahren dem Frauenturnverein TSV Birmenstorf vor.

Heute bevorzuge sie das Joggen. Zurzeit komme das Laufen allerdings etwas zu kurz. Sie brauche deshalb auch hier ein Projekt, das sie herausfordere.

Ein solches Projekt ist in Sicht: Marianne Stänz wird mit Arbeitskolleginnen- und -kollegen am nächsten Gigathlon teilnehmen, der im kommenden Juli in dieser Region stattfinden wird. Für die Läuferin wird dort der zweite Tag zum «Pièce de résistance». Nach einem 17-Kilometerlauf am Vortag muss sie einen Halbmarathon nach Aarau laufen. Für dieses Projekt ist sie heute noch nicht «zväg» genug, wie sie selbst zugibt. Aber sie hat ja noch Zeit bis zum Juli.



Reussbote  
5507 Mellingen  
056/ 491 13 28  
www.reussbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'455  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.016  
Abo-Nr.: 1034417  
Seite: 5  
Fläche: 103'139 mm<sup>2</sup>

IG Birmenstorf reicht Referendum gegen den Budgetvorschlag 2015 ein

## Der Steuerfuss soll runter auf 95 Prozent

Die Stimmberechtigten von Birmenstorf haben an der Winter-Gmeind vom 25. November letzten Jahres dem vom Gemeinderat vorgelegten Budget für das Jahr 2015 zugestimmt. Das Budget rechnete mit einem Steuerfuss von 97 Prozent wie im Jahr zuvor. Noch 2013 betrug der Steuerfuss 99 Prozent. Mit dem Entscheid sind die Mitglieder der «IG Birmenstorf» nicht einverstanden». Sie haben gegen den Beschluss der Winter-Gmeind das Referendum ergriffen, das am 5. Januar fristgerecht eingereicht wurde.

Birmenstorf hat knapp 3000 Einwohner. Davon sind 1885 stimmberechtigt. Für ein gültiges Referendum sind nach Gemeindegesetz 10 Prozent der Stimmen erforderlich. Die «IG Birmenstorf» brachte das Quorum problemlos zusammen. 257 Unterschriften wurden auf der Gemeindeganzlei eingereicht. 238 davon waren gültig. Somit ist das Referendum zustande gekommen.

### Abstimmung am 8. März

Das Stimmvolk von Birmenstorf erhält die Gelegenheit, am 8. März darüber abzustimmen, ob es den Steuerfuss von 97 auf 95 Prozent senken will. In der Zwischenzeit hat das Auswirkungen auf die laufenden Geschäfte. Durch das Referendum fehlt der Gemeinde Birmenstorf

aktuell ein rechtsgültiges Budget. Dies bedeutet, dass nicht zwingend erforderliche Budgetausgaben bis zum Vorliegen eines rechtskräftigen Budgets nicht getätigt werden dürfen.

### Lotsendienst musste eingestellt werden

Aus diesem Grund musste der Lotsendienst, der für die Sicherheit der Schulkinder bei der Überquerung der Hauptstrasse gedacht war, wieder eingestellt werden, nachdem klar war, dass das Referendum zustande gekommen ist. Der Lotsendienst ist im Budget 2015 mit 17 000 Franken veranschlagt.

Gemeinderätin Marianne Stänz nimmt die Sache gelassen. «So ist Demokratie», sagt sie. Sollte sich das Stimmvolk am 8. März für einen tieferen Steuerfuss entscheiden, wird der Gemeinderat einen neuen Voranschlag ausarbeiten und an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung zur Abstimmung bringen.»

Die Interessengemeinschaft Birmenstorf verortet sich in bürgerlichen Kreisen. Sie ist entstanden, um den Grund- und Bodenbesitz zu verteidigen, der im Rahmen der geplanten Bau- und Nutzungsordnung in Gefahr geraten könnte. (bg)